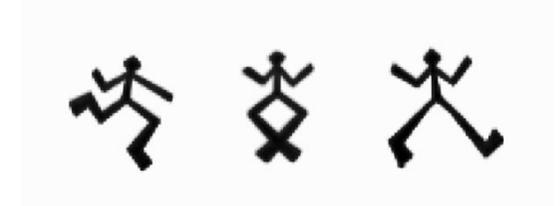


WORKSHOP 7



Tagung “Übergänge gestalten - Gesundheit erhalten”

Von der Schule zum Beruf - Massnahmen zur optimalen Begleitung der Jugendlichen im Berufswahlprozess

BERUFSWAHLVORBEREITUNG

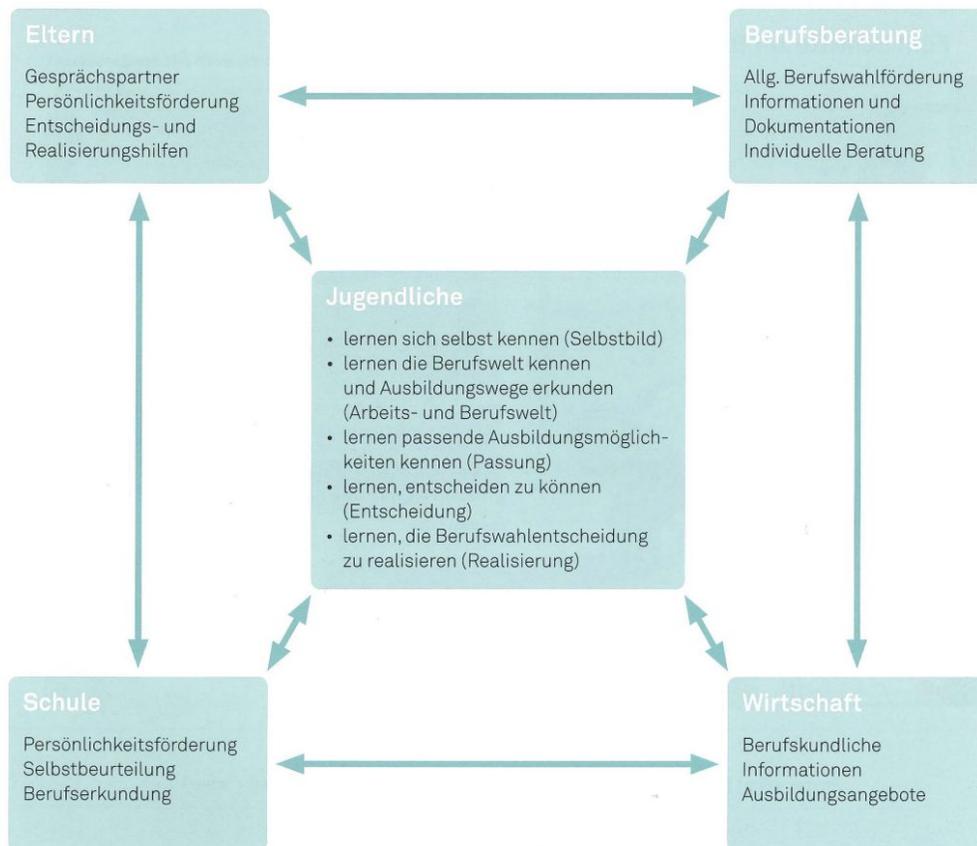
“Das grundlegende Ziel der Berufswahlvorbereitung ist die Verbesserung der Berufswahlbereitschaft durch die **koordinierte Zusammenarbeit aller am Berufswahlprozess Beteiligten** [...]. Aufgabe der langfristigen Berufswahlvorbereitung durch Schule und Berufsberatung ist es, **Informationen zu vermitteln, Impulse zu geben und Bedingungen zu schaffen**, die die persönliche Entscheidungsfähigkeit der Jugendlichen und der Eltern begünstigen.”

Jungo & Egloff, 2017

EINSTIEGSAUFTRAG

Voraussetzungen für eine erfolgreiche
Berufswahlvorbereitung

AUFTRAGSERKLÄRUNG



Was sind Voraussetzungen dafür, dass die Zusammenarbeit zwischen den Bereichen / Partner erfolgreich sein kann?

- 1) Schule - Jugendliche
- 2) Schule - Eltern
- 3) Schule - Jugendliche - Wirtschaft
- 4) Eltern - Jugendliche - Berufsberatung

1. SCHULE - JUGENDLICHE

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit:

- Berufswahl = wichtiges Thema an Schule
- Eigenmotivation der Jugendlichen, sich mit der Berufswahl auseinanderzusetzen
- klare Aufgabenverteilungen
- klare Ansprechpersonen
- Jugendliche nehmen Schule als Partnerin / Hilfe im Berufswahlprozess wahr
- Beziehung & Kommunikation als Basis
- gut organisierte Berufswahlvorbereitung durch Schule
- viele Unterstützungsangebote

Erarbeitung durch Kursteilnehmer/innen an der Tagung

2. SCHULE - ELTERN

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit:

- gut funktionierende Beziehung schaffen durch Vertrauen, Kontakt (-bereitschaft), Offenheit und Geduld (Prozess- und Ressourcenorientierung)
- flexibles Denken gegenüber realistischen Berufswünschen
- Verlässlichkeit
- geklärte Verantwortlichkeiten
- transparente Kommunikation und Information (z.B. durch Elterngespräche und -abende, Stellwerkgespräche etc.)

Erarbeitung durch Kursteilnehmer/innen an der Tagung

3. SCHULE - JUGENDLICHE - WIRTSCHAFT

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit:

- Kenntnisse über Berufsvielfalt inkl. Anforderungen an Berufe
- Bewusstmachung von Begabungen / Talente / Stärken / Interessen
- persönliche Vorstellungen mit Realität vergleichen und übereinstimmen
- Zeugnisse
- Stellwerk

Erarbeitung durch Kursteilnehmer/innen an der Tagung

4. ELTERN - JUGENDLICHE - BERUFSBERATUNG

Voraussetzungen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit:

- Finanzierung Berufsberatung in der Schule
- Bereitschaft Eltern / Elternrat zur Mitarbeit und Organisation
- gute Vernetzung

Erarbeitung durch Kursteilnehmer/innen an der Tagung

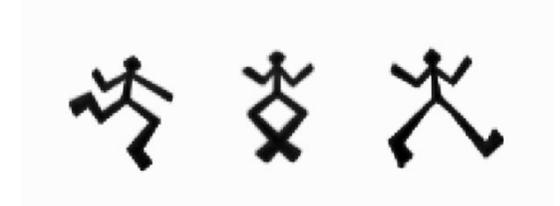
BERUFSWAHLVORBEREITUNG

im Schulhaus Ruggenacher 2, Regensdorf (ZH)

SCHULE RUGGENACHER 2



SCHULE RUGGENACHER 2



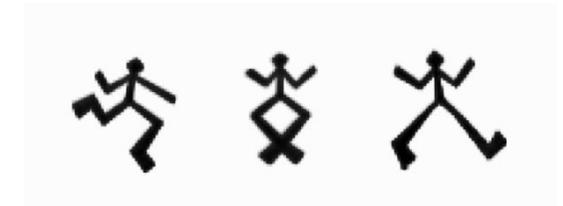
- Überblick:

- Regensdorf, Zürich
- 27 Klassen und 1 Kleinklasse
- 3 Jahrgänge à 9 Klassen, 9 Lelas
- 455 Schülerinnen und Schüler, ca. 65 Lehrpersonen

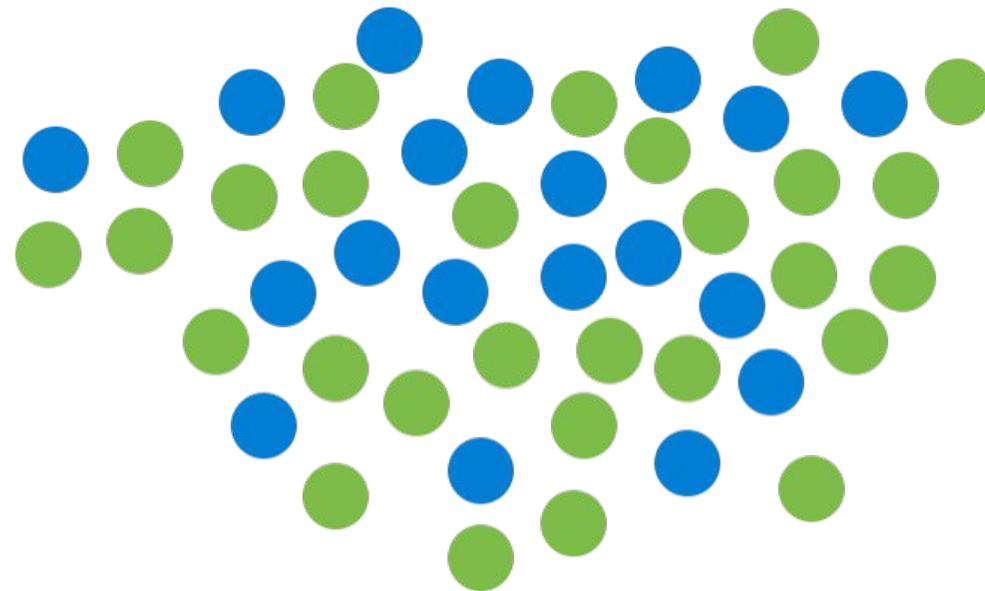
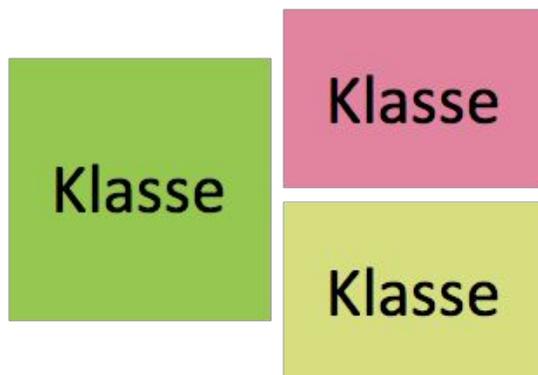
- Netzwerk:

- Elterngruppe, Schulsozialarbeit, Heilpädagoge, DAZ, Klassenassistentin, SPD
- IF durch Lehrpersonen und Heilpädagoge
- Quims (Qualität in multikulturellen Schulen)
- Jugendarbeit

SCHULE RUGGENACHER 2

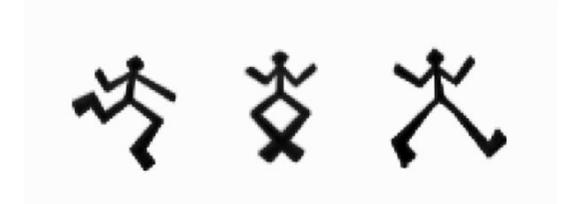


- Organisation:



1 Lernlandschaft: ca. 50 Sek A- und B-SuS

SCHULE RUGGENACHER 2



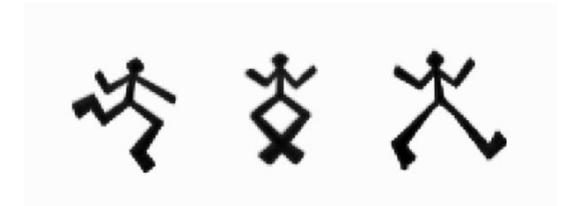
- Organisation:

3 Stammklassen, je ca. 16 A- und B-SuS

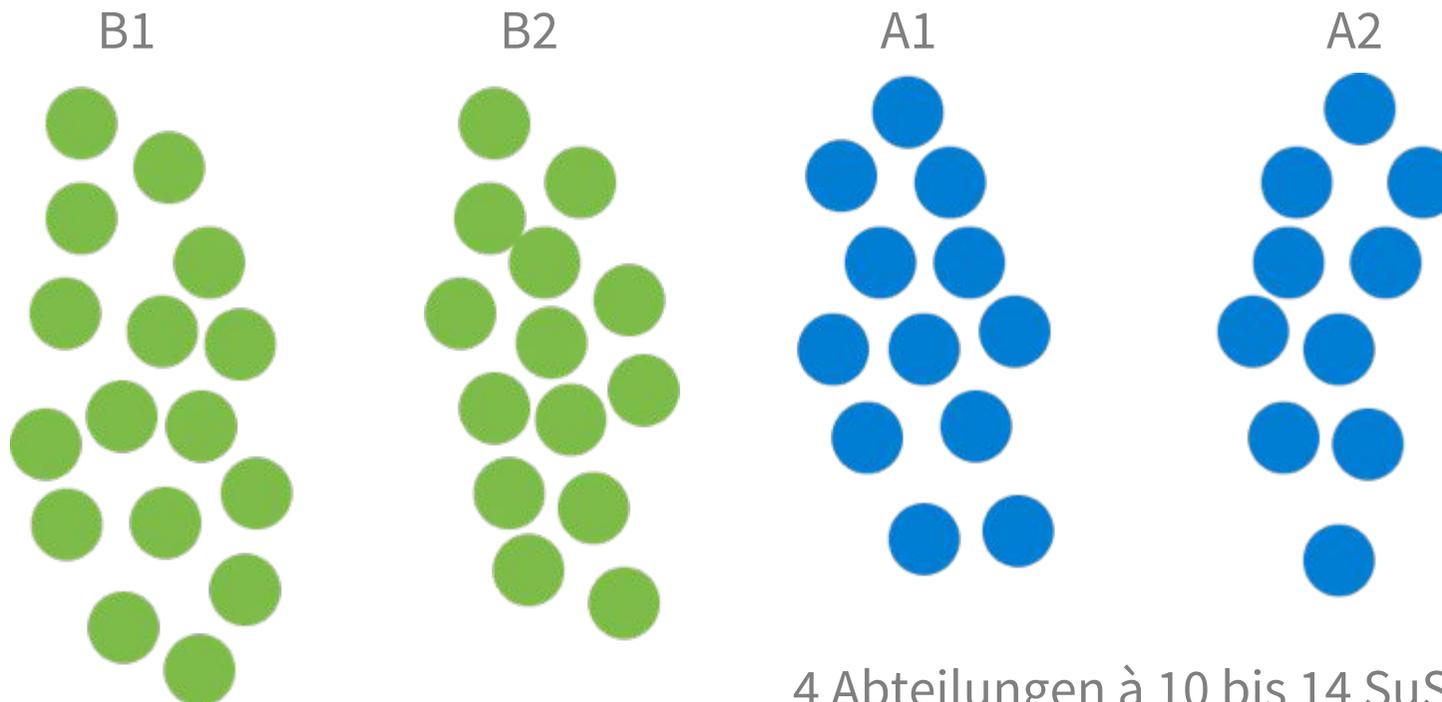


GG, Ge, RuK, Ze, Mu, HW, Sport
Differenzierung im Unterricht

SCHULE RUGGENACHER 2

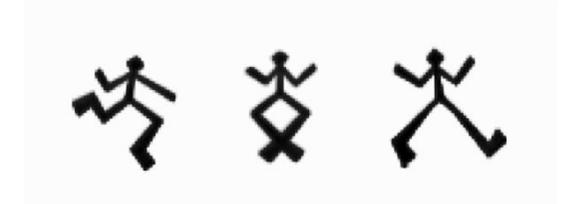


- Organisation:



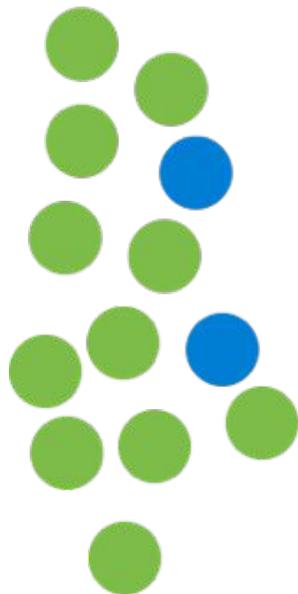
4 Abteilungen à 10 bis 14 SuS
Deutsch, Natur & Technik, (Englisch)

SCHULE RUGGENACHER 2



- Organisation:

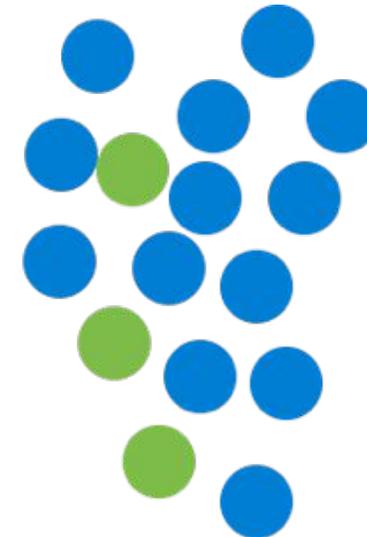
Niveau 3



Niveau 2

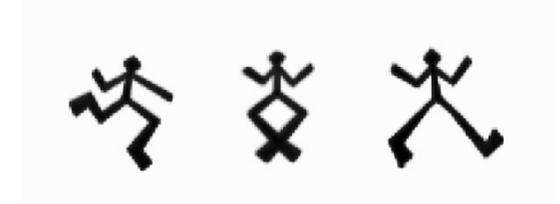


Niveau 1



3 Niveaus zwischen 8 und 21 SuS
Mathematik, Französisch, (Englisch)

SCHULE RUGGENACHER 2



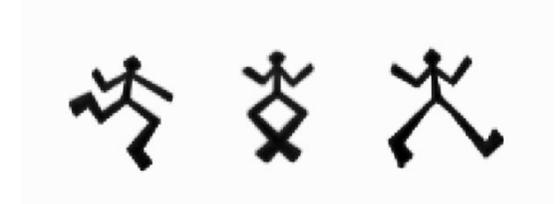
- Organisation:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7:20		En A-1 DeSc B5.y	Ma4 Ma llb InBa B5.x	Atel At 4 BrPo Atelier	
8:10	En A-1 DeSc B5.x	Gq1 1c PeVe B5.z	Ma4 Ma llb InBa B5.x	De A-1 DeSc B5.y	Gq1 1c PeVe B5.z
9:00	F F I ReOf B5.y	Mu Mu b MaSt Saal	Hh Hh a PeVe Kuch1	En A-1 DeSc B5.y	F F I ReOf B5.y
10:10	RK1 1c PeVe B5.z	De A-1 DeSc B5.z	Hh Hh a PeVe Kuch1	Ge1 1c PeVe B5.z	So Kn InBa Wlsacher
11:00	Atel At 1 PeVe Atelier	De A-1 DeSc B5.z	Hh Hh a PeVe Kuch1	Atel At 4 PeVe Atelier	So Kn InBa Wlsacher
11:45					
12:45					
13:30	Sp 1c InBa Turnh. u	Atel At 2 ReOf Atelier		Ma2 Ma llp BrPo B5.x	Ze 1c PeVe Zeichnen
14:20	Atel At 1 ReOf Atelier	Ma4 Ma llb InBa B5.x		Nat A-1 BrPo Chemie	Ze 1c PeVe Zeichnen
15:10		F F I ReOf B5.y		Nat A-1 BrPo Chemie	Atel At 5 DeSc B5.x
16:10					
17:00					

Beispiel Deutsch:

- kantonale Vorgabe: 5L pro Woche
- im Ruggi: 3L Input, 2L Atelier

SCHULE RUGGENACHER 2



- Infrastruktur:

- Chromebook- (1. Sek) oder MacBook-Wagen (2.-3. Sek) pro Lela
- ca. 3-5 Stehcomputer pro Lela
- 1 Drucker / Kopierer pro Lela
- Video- und Fotokameras vorhanden
- Bewerbungsmappen, spezielles Bewerbungspapier etc. werden von SuS selber erworben.

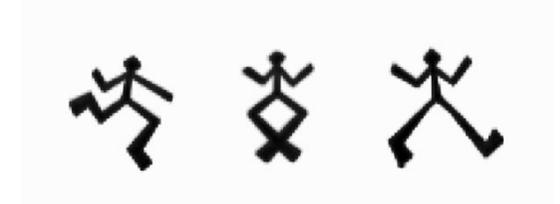
1. SCHULE - JUGENDLICHE

“Aufgabe der langfristigen Berufswahlvorbereitung durch [die] Schule [...] ist es, **Informationen zu vermitteln, Impulse zu geben und Bedingungen zu schaffen [...].**”

Lehrplan 21: Kompetenzbereiche	Berufswahltagbuch: Auswahl wichtiger Inhalte
1 Persönlichkeitsprofil	<ul style="list-style-type: none">• Selbst- und Fremdbild, Berufswahlprofil (Ich lerne mich selbst kennen)• Interessenkompass (Ich vergleiche mich mit der Berufswelt)
2 Bildungswege, Berufs- und Arbeitswelt	<ul style="list-style-type: none">• Arbeits- und Berufswelt, Traumberuf, Berufserkundungen, Berufsinformationen (Ich lerne die Berufswelt kennen)• Berufsverzeichnis (Ich vergleiche mich mit der Berufswelt)• Schnupperlehren, Anschlusslösungen, Wege im Bildungssystem (Ich erkunde Berufe und entscheide)
3 Entscheidung und Umgang mit Schwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none">• Berufsrankliste, Favoriten und Anforderungen (Ich vergleiche mich mit der Berufswelt)• Standortbestimmung, Entscheidung (Ich erkunde und entscheide)• Ich-Bildung (v.a. Hoffnung, Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen, bei allen Unterrichtseinheiten berücksichtigt) und Kooperationsmodell
4 Planung, Umsetzung und Dokumentation	<ul style="list-style-type: none">• Fünf Schritte zur Berufsfindung, Berufswahlpass, Berufswahlordner• Lehrstellen suchen, Bewerbungen schreiben, Vorstellungsgespräche, Umgang mit Absagen, Vorbereitung auf die Lehre (Ich verwirkliche meine Entscheidung)• Berufswahlkonzept, Berufswahlfahrplan, Jahrespläne

Jungo & Egloff, 2017

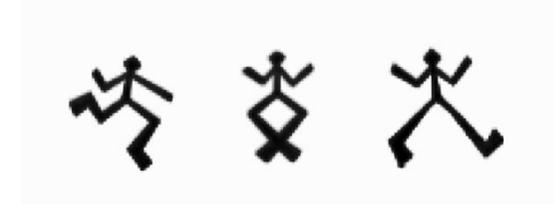
1. SCHULE - JUGENDLICHE



Persönlichkeits-
profil

- **Selbstbild:**
 - Collage + Präsentation “Ich stelle mich vor”
 - Coaching
 - **NEU: Berufswahlportfolio mit integriertem Talentportfolio**
 - Schwerpunkt auf Stärken
- **Fremdbild:**
 - Vermittlung von Grundsätzen (Schwerpunkt)
 - Klassen- und Lelarat (pflegen einer differenzierten Feedback-Kultur)
 - Coaching

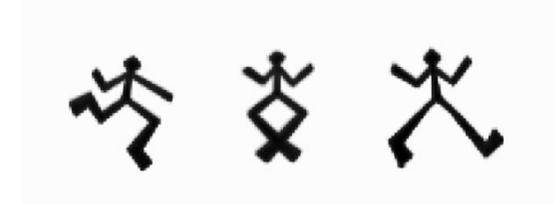
1. SCHULE - JUGENDLICHE



Bildungswege,
Berufs- und
Arbeitswelt

- **Bildungswege:**
Jugendliche über Bildungswege informieren
→ Bildungssystem der Schweiz
- **Arbeits- und Berufswelt:**
 - Stärken mit Berufswelt vergleichen
 - Traumberuf: Präsentation + Aufnahme
 - Erkundung der Berufsfelder
→ Berufswahltagbuch, Videos auf berufsberatung.ch
 - Ermöglichung von Schnupperlehren
(Schnupperwoche, offene Schnupperkultur)

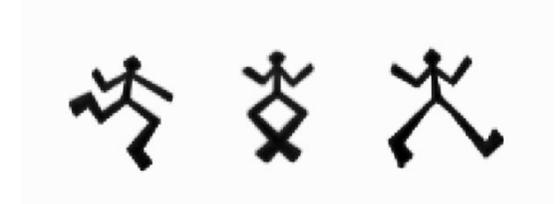
1. SCHULE - JUGENDLICHE



Entscheidung und Umgang mit Schwierigkeiten

- **Entscheidung:**
 - Wichtig: Verstärkter Einbezug der Eltern bei Standortbestimmung
 - Stellwerk, Standortgespräch, Wahlfach-Wahl
- **Schwierigkeiten**
 - Schwierigkeiten frühzeitig erkennen (LIFT, Mentoring, Jugendarbeit, ...)
 - Vorstellungen stimmen nicht mit Realität überein (→ Frühzeitige Zusammenarbeit)
 - Knackpunkt: Durchhaltevermögen!

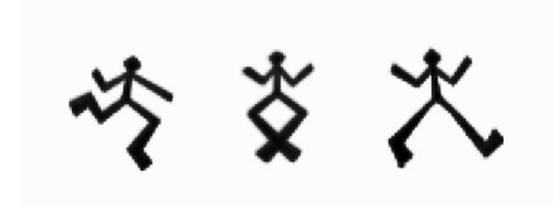
1. SCHULE - JUGENDLICHE



Planung,
Umsetzung und
Dokumentation

- Dokumentation durch Jugendliche:
 - **Neu: Berufswahlportfolio (physisch + elektronisch)**
 - Schritte in der Berufswahl dokumentieren
(Tabelle auf Drive → Zugang für alle beteiligten Akteure)
- Planung und Umsetzung:
 - Berufswahlkonzept durch Schule → in Überarbeitung
(v.a. Zeitplanung und Anpassung an LP21)
 - Integration Berufswahl im Stundenplan
 - Koordination Konzept Schule - Termine BIZ - Wirtschaft
 - Integration Berufswahl im Schulalltag

2. SCHULE - ELTERN



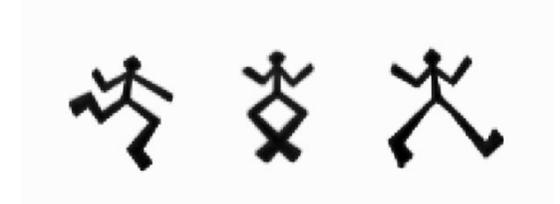
- 1. Sek:

- Coaching (inkl. Einschätzung der Eltern)
- Zukunftstag
- Besuchsmorgen inkl. Einführung escola
- 1. Elterngespräch
- LIFT

- 2. Sek:

- Coaching
- Elternbesuchsmorgen mit Schwerpunkt Berufswahl, BIZ-Elternabend
- Standortgespräch (Besprechung Stellwerk + Wahlfächer)

2. SCHULE - ELTERN



- 3. Sek:
 - Kontakt zwischen KLP und Eltern beschränkt sich auf das Lösen von Problemen / Schwierigkeiten.
 - Bewerbungskafi durch Elterngruppe
 - Nachhilfe @ Ruggi: SuS unterstützen SuS in der Berufswahl
- Projekt “Eltern begleiten die Berufswahl”
geplant, jedoch nicht umgesetzt

3. SCHULE - JUGENDLICHE - WIRTSCHAFT

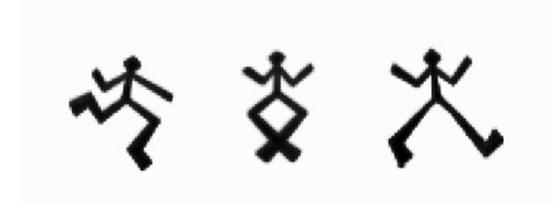
- Zukunftstag → Schnittstellen ermöglichen!
- LIFT (www.jugendprojekt-lift.ch)
- Industrietag (Weiterbildung für Lehrpersonen)
- Berufserkundungen, Informationstage, Schnupperwoche & -lehren (2. Sek)
- schnuppy.ch fürs Schnuppern im Furttal
- Berufsmesse Oerlikon, Swiss Skills Bern (2. Sek, Sept. + Nov.)
- Berufswahlabend mit Industrie- und Gewerbeverband Furttal (2. Sek, Jan)
- Projektwoche zum Thema Berufswahl (2. Sek, Juni)
- Berufswahlcoaching der Elterngruppe (2. Sek, Juni)
- Bewerbungstraining pro Juventute (3. Sek, Sept / Okt)
- Bewerbungscoaching mit der Jugendarbeit (3. Sek)

4. SCHULE - JUGENDLICHE - BERUFSBERATUNG

2. und 3. Sekundarschule

- BIZ-Berater/in dem Schulhaus zugeteilt
- Korrespondenz mit dem BIZ Oerlikon
- Schulhaussprechstunde (etwa 1-2 Mal / Quintal)
 - freiwillig oder auf Empfehlung durch KLP
 - Bei Notwendigkeit: Kontakt BIZ mit Eltern
- Elternabend im BIZ (inkl. Übersetzung für Fremdsprachige)
- Beratung Lehrpersonen im Schulhaus(in der 2. und 3. Sek)
- Organisation Mentoring

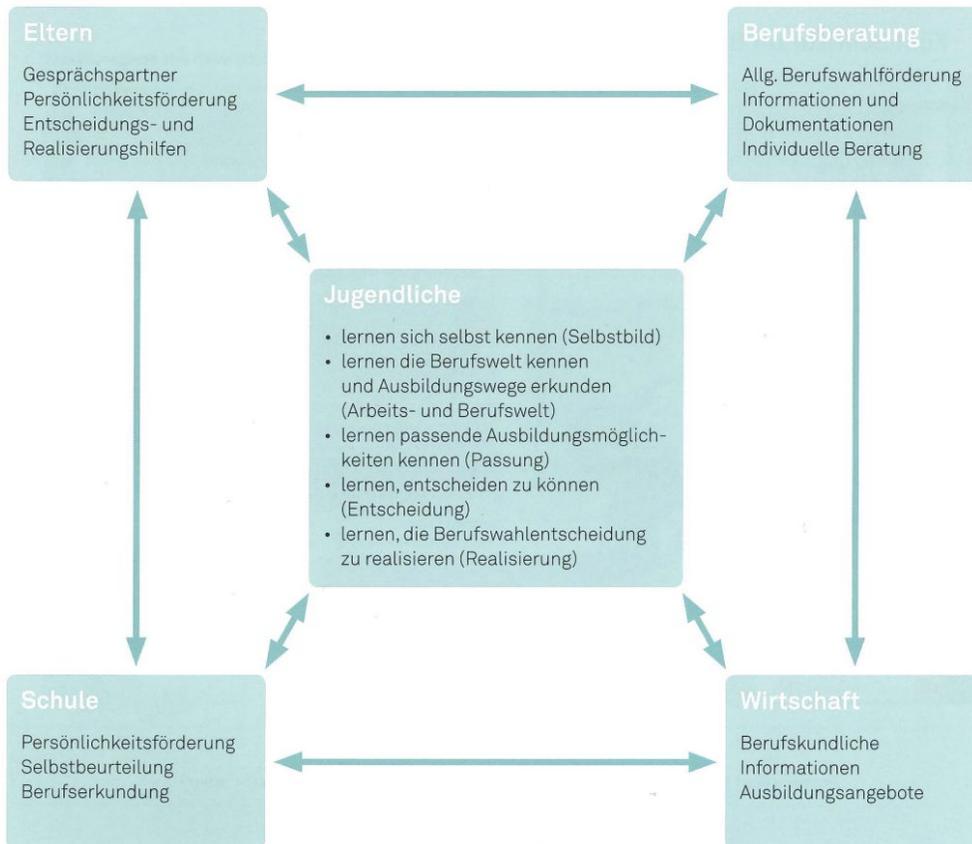
ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE



Entwicklungs- schwerpunkte Ruggenacher

- Berufswahlportfolio
- Einbezug aller schulischen Akteure (insbesondere Fachlehrpersonen) und Eltern
- Berufswahlvorbereitung für Sonderschüler (frühzeitige Zusammenarbeit KLP und Heilpädagoge)
- Anschlusslösungen: Weiterbildung in Planung
- Überarbeitung Berufswahlkonzept (inkl. stärkere Vernetzung Berufswahl mit anderen Fächern ausser Deutsch)
- Umgang mit Medien

FAZIT



All die Akteure, welche an der Berufswahl beteiligt sind, müssen je ihren Beitrag leisten und zusammen agieren, damit die Berufswahl und somit den Übergang von der Sekundarschule in die Berufswelt optimal gelingen kann.

→ Realität: Berufswahl liegt heutzutage praktisch in der Verantwortung der Schule.

ABSCHLUSS

PERLEN

Was sind Perlen aus eurer Erfahrung mit der Berufswahlvorbereitung?

- Berufswahl-Basar, von Eltern durchgeführt
- Kniggetage → Workshops in Zusammenarbeit mit den Eltern
- Elternmitarbeit (v.a. durch Elternrat) sehr erfolgreich
- gute Vernetzung unterschiedlicher Akteure
- ehemalige Schüler/innen und Lehrmeister einladen (z.B. in einem Stellenmarkt)
- Kontakte mit dem Gewerbe
- Gestaltung Berufswahl für angehende Mittelschüler
- Berufswahlcoaching, durchgeführt von externen Experten
- Berufswahlportfolio (von M. Keller & F. Winter)



Erarbeitung durch Kursteilnehmer/innen an der Tagung

ENTWICKLUNGSBEREICHE

Welche Entwicklungsbereiche erkennt ihr in der Berufswahlvorbereitung?

- engere Zusammenarbeit aller Beteiligten
- Auseinandersetzung mit Beruf / Arbeit muss bereits in der Primarschule beginnen
- Zusammenarbeit unter Lehrpersonen fördern, um Ressourcen zu schonen
- Zusammenarbeit Eltern - Wirtschaft - Berufsberatung
- Interesse bei den Eltern wecken für die Berufswelt



Erarbeitung durch Kursteilnehmer/innen an der Tagung

Ein Mönch ist nirgends besser aufgehoben als im Kloster.
(deutsches Sprichwort)